

LN-OH-Nord 14.11.2012

Trassenverlauf macht die Menschen mobil

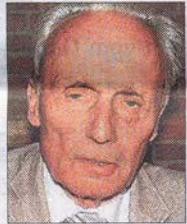
200 Ostholsteiner bei Infoveranstaltung in Merkendorf. Sie erfuhren, wie sie die Planungen der Bahn mitgestalten könnten.

Von Sebastian Rosenkötter

Merkendorf – Die Hinterlandanbindung der geplanten festen Beltquerung beschäftigt viele Bürger in Ostholstein. Landwirte befürchten, dass eine Trasse ihre Felder zerschneidet. Hauseigentümer haben Sorge, dass ihr Heim an Wert verliert. Gastronomen haben Angst, dass Touristen aufgrund des Lärmes von täglich 80 Güterzügen fernbleiben. Doch noch kann sich jeder, der mit den Planungen der Bahn nicht einverstanden ist, zu Wort melden und so den Verlauf der Bahntrasse vielleicht sogar beeinflussen. Dies wurde am Montagabend bei einer Infoveranstaltung in der Mehrzweckhalle von Merkendorf deutlich.

Fast 200 Menschen folgten der Einladung des Kreises sowie der Stadt Neustadt und der Gemeinden Sierksdorf, Altenkrempe und Schashagen. Ziel des Abends war es, die Bürger wie vergangene Woche in Oldenburg über das aktuelle Raumordnungsverfahren zu informieren.

Schashagens Bürgermeister Detlev Behrens (FWG) machte gleich zu Beginn deutlich, was er von der



●● Verhindern lässt sich das Projekt nicht mehr.“

Detlev Behrens



●● Es gibt keine Alternative ohne Beeinträchtigungen.“

Horst Weppler

festen Beltquerung hält. „Es wird so getan, als sei Dänemark nicht erreichbar. Die Lebensqualität in Wagrien wird in der Zukunft schlechter sein.“ Damit sprach er aus, was viele Bürger dachten und im Verlauf des Abends auch äußerten.

Doch war die Veranstaltung keineswegs als Plattform für oder gegen die Querung gedacht. Horst Weppler (Fachdienstleiter Regionale Planung beim Kreis Ostholstein) und Dr. Michéle John (Rechtsanwältin aus Hamburg) erklärten, wie sich Betroffene an dem Verfahren

beteiligen können. „Die Landesplanungsbehörde muss jede Stellungnahme berücksichtigen. Deshalb sollten Sie ihre Betroffenheit möglichst konkret beschreiben und bei ihrer Gemeinde einreichen“, erklärte John. Es sei sogar möglich, dass es Abschnitte gibt, in denen eine Raumunverträglichkeit festgestellt werde – also keine Trasse verlaufen dürfe. Aktuell sehe es so aus, dass die Informationen zum Raumordnungsverfahren circa im Januar ausgelegt würden. „Diese können einen Monat lang eingesehen werden. Zwei Wochen nach der Auslegung endet die Frist für Stellungnahmen“, sagte Weppler.

Behrens betonte: „Jetzt muss jeder versuchen, etwas für sich und sein Grundstück rauszuholen – verhindern lässt sich das Projekt nicht mehr.“ Weppler machte zudem deutlich, dass es – ganz gleich wo die Trasse später verläuft – keine Strecke geben wird, an der keiner wohnt. „Es gibt keine Alternative ohne Beeinträchtigungen.“

● **Morgen** wird das Verfahren in Bad Schwartau erneut vorgestellt. Beginn ist um 18 Uhr in der Krummlandhalle.